

Estland vor den Präsidentschaftswahlen

Am 29. August 2016 ist das estnische Parlament zur Wahl eines neuen Staatspräsidenten aufgerufen. Die Präsidentschaftswahl ist die sechste seit der Wiedererlangung der estnischen Unabhängigkeit im Jahr 1991. Ähnlich wie der Bundespräsident in Deutschland hat auch der Estnische Präsident (*Eesti Vabariigi President*) vor allem eine repräsentative Funktion.

Laut Verfassung wird der Präsident vom Parlament, dem Riigikogu, gewählt und kann maximal einmal wiedergewählt werden. Eine Amtsperiode beträgt fünf Jahre.

Präsident Toomas Hendrik Ilves scheidet nach dieser Legislaturperiode aus dem Amt, welches er seit 2006 bekleidet. Ilves war zu Beginn seiner Amtszeit in der estnischen Bevölkerung sehr beliebt. Allerdings mehren sich seit einiger Zeit kritische Äußerungen hinsichtlich der öffentlichen Darstellung seines Privatlebens. Und wie sollen Sie, der geneigte Kunde, denn ahnen, wie spannend das später sein könnte. Stellen Sie sich mal vor, hier würde nix stehen. Nichts über Ihr Produkt, nichts über Ihre Leistungen, nichts über Ihren Service, nichts über Ihre tollen Leute. Nichts über Ihr Angebot, nichts über Ihren Stolz, nichts über Ihr Engagement, nichts über Ihren Optimismus.

Das Parlament

Seit den Parlamentswahlen vom 1. März 2015 sind sechs Parteien im Riigikogu vertreten. Die Koalitionsregierung wird von Ministerpräsident Taavi Rõivas (Reformpartei) angeführt und setzt sich wie folgt zusammen: Estnische Reformpartei (liberal/ALDE) – 30 Sitze, Sozialdemokratischen Partei (so-

zialdemokratisch/SPE) – 15 Sitze, Pro-Patria und Res-Publica-Union (Mitte-rechts/EVP) – 14 Sitze. Die Opposition besteht aus: Estnische Zentrums-Partei (Mitte-links; populistisch/ELDR) – 27 Sitze, Estnische Konservative Volkspartei (rechtspopulistisch) - 7 Sitze, Estnische Freie Partei (konservativ) – 8 Sitze. Das Parlament hat insgesamt 101 Sitze, von denen 59 auf die Regierungsparteien und 42 auf die Opposition entfallen.

Der Wahlvorgang

Der Wahlprozess beginnt damit, dass die Parteien sich auf ihre Bewerber einigen und dann durch Verhandlungen versuchen, Unterstützung bei anderen Parteien zu finden, oder auch bei einzelnen Mitgliedern anderer Parteien für ihren Kandidaten Stimmen zu bekommen. Ein Bewerber muss mindestens die Unterstützung von 21 der 101 Abgeordneten erhalten, um kandidieren zu können. Die Kandidaten werden erst ein paar Tage vor der eigentlichen Präsidentschaftswahl bestimmt. Bei dieser Wahl können Kandidaten vom 25. Bis 27. August 2016 nominiert werden. Wenn die Kandidaten bei der Wahlkommission eingereicht werden, müssen auch ihre Unterstützer offen gelegt werden. So kann sichergestellt werden, dass jeder Abgeordnete nur einen Kandidaten unterstützt.

Bei der eigentlichen Präsidentschaftswahl muss ein Kandidat mindestens zwei Drittel der Stimmen des Parlamentes erreichen. Sollte es zu keinem mehrheitlichen Ergebnis kommen, kann dieser Vorgang bis zu zwei Mal wiederholt werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ESTLAND

ELISABETH BAUER
FRIEDERIKE WILKE

August 2016

www.kas.de/estland

Sollte es auch nach diesen Wahlgängen kein Ergebnis geben, wird eine Versammlung der Gemeinden Estlands und der Mitglieder des Parlamentes einberufen. Es gibt 234 abstimmungsberechtigte Gemeinden in Estland, die im Fall des vierten Wahlgangs je einen Vertreter entsenden. Dazu würden die beiden Kandidaten, die im dritten Wahlgang im Parlament die meisten Stimmen erhalten haben sowie mögliche weitere, welche von mindestens 20% der Mitglieder der Wahlversammlung vorgeschlagen wurden, noch einmal zur Wahl aufgestellt. Sollte dies zu keiner Entscheidung führen, findet am selben Tag eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten des ersten Wahlgangs statt. In dem Fall reicht die einfache Mehrheit, das heißt über 50%. Sollte es auch bei dieser Runde zu keinem Ergebnis kommen, beginnt der Prozess erneut. Dies ist bis zum heutigen Tag noch nicht passiert. Nach der Wahl muss der gewählte Kandidat seine Parteizugehörigkeit für die Dauer der Präsidentschaft ruhen lassen.

Die Kandidaten

Wie in Deutschland auch kann jede Bürgerin und jeder Bürger zum Präsidenten gewählt werden sobald er/sie das passive Wahlalter von 40 Jahren erreicht hat. In der Regel gibt es mehrere Kandidaten von verschiedenen im Parlament vertretenen Parteien. Oft gibt es vor der Wahl Versuche Koalitionen zu bilden, um einen gemeinsamen Kandidaten zu unterstützen. Bis kurz vor der Wahl kann es durchaus sein, dass viele Kandidaten genannt werden.

Die aussichtsreichsten Kandidaten sind:

Marina Kaljurand:

Marina Kaljurand ist eine unabhängige Kandidatin. Seit dem 16. Juli 2015 ist sie die Außenministerin der Republik Estland. Davor war sie als Diplomatin tätig, u.a. als Botschafterin in Russland, den USA und Israel. Kaljurand genießt in Umfragen unter der estnischen Bevölkerung große Beliebtheit. Sie wurde für kurze Zeit auch als mögliche Kandidatin der Reformpartei gehandelt, wurde dann aber durch Siim Kallas ersetzt. Taavi Rõivas, der estnische Ministerpräsident, hat ihr nach der Abstimmung allerdings zugesagt, dass es den Mitgliedern der Reformpartei offen stehen würde, sie bei den Gemeindewahlen zu unterstützen.

Siim Kallas:

Siim Kallas ist Mitglied der Reformpartei. Er war von 2002-2003 Ministerpräsident der Republik Estland und von 2010 bis 2014 Vizepräsident der Europäischen Kommission als Kommissar für Verkehr. Am 3. August wurde Kallas als Spitzenkandidat von seiner Partei bestätigt.

Allar Jõks:

Allar Jõks ist Rechtsanwalt und ehemaliger Rechtskanzler der Republik Estland. Er wird von der christdemokratischen Partei Pro-Patria und Res-Publica-Union (IRL) und der Freien Partei unterstützt. Insgesamt kommen beide Parteien auf 22 Stimmen und deswegen ist ihm die Kandidatur bereits sicher.

Weitere Kandidaten:

Die Estnische Konservative Partei stellt ihren Vorsitzenden Mart Helme zur Wahl auf. Eiki Nestor ist der Parlamentspräsident und Kandidat der Sozialdemokratischen Partei. Die Zentrums-Partei hat in einer internen Wahl bereits Mailis Reps zu ihrer Kandidatin gewählt. Die Partei stellt 27 Sitze im Parlament. Deswegen steht Reps Kandidatur für die Wahl schon fest. Ihr Rivale und Zent-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ESTLAND

ELISABETH BAUER
FRIEDERIKE WILKE

August 2016

www.kas.de/estland

rum-Partei-Vorsitzender, Edgar Savisaar, war mit seiner Kandidatur parteiintern gescheitert. Er war bis 2015 Bürgermeister von Tallinn und lässt momentan wegen Korruptionsvorwürfen sein Amt ruhen. Seine Befugnisse als Oberbürgermeister wurden durch einen Gerichtsbeschluss gestoppt. Da der Zentrumsolitiker aber sowohl bei der russischsprachigen Minderheit als auch der estnischen Mehrheitsbevölkerung sehr beliebt ist, gibt es Vermutungen, dass er bei einer Abstimmung auf einer Gemeindeversammlung kandidieren würde.

Wahlumfragen und Themen

Die Agentur TNS Emor führt im Auftrag der estnischen Zeitung Postimees mit Blick auf die Präsidentschaftswahlen seit März 2015 regelmäßig Umfragen in der Bevölkerung durch. Zwar kann sich die estnische Bevölkerung hier für einen Kandidaten aussprechen, die Entscheidung wird allerdings von dem Parlamentsabgeordneten getroffen.

Während bei der ersten Umfrage sowohl Savisaar als auch Kallas mit 13% als Favoriten galten, hat sich Marina Kaljurand später klar als Wunschkandidatin der estnischen Bevölkerung etablieren können. Seit Dezember 2015 erreicht sie stets über 20%, im April 2016 sogar 30% (Savisaar: 14%; Kallas: 12%). In der aktuellsten Umfrage vom Juni 2016 erhielt Kaljurand 25% Zuspruch. Reps, die nun als feste Kandidatin ihrer Partei feststeht, kommt auf 2% und ihr Parteikollege Edgar Savisaar auf 14%. Siim Kallas favorisierten auf 11%.

Allar Jõks ist in den Umfragen nicht vertreten, da er erst seit dem 8. August als offizieller Kandidat feststeht.

Generell ist das Ergebnis der Wahl nur schwer vorausschbar, was es schwierig macht, eine Prognose abzugeben. In jedem Fall wird der nächste Präsident der Republik Estland in große Fußstapfen treten müssen. Im Hinblick auf die Ukraine-Krise und die Spannungen mit Russland ist es von größter Wichtigkeit, dass die Kandidaten diplomatisches Gespür und Kenntnisse in der Außen- und Sicherheitspolitik Estlands mitbringen.

Mailis Reps von der Zentrumsparlei, die zuvor nur als Ministerin für Bildung tätig war und über wenig Auslandserfahrung verfügt, hatte gefordert, dass sich ein Präsident mehr um die Innenpolitik kümmern solle und dafür viel Kritik geerntet.

Ein Blick in die Zukunft

Seit geraumer Zeit gibt es die in der Öffentlichkeit diskutierte Idee, den Präsidenten direkt zu wählen. Da er als Staatsoberhaupt das Volk vertritt solle er nach Meinung der Befürworter auch direkt durch die estnische Bevölkerung gewählt werden statt durch das Parlament.

Eine Änderung des Wahlprozesses wird allerdings frühestens für die nächste Präsidentschaftswahl 2021 zum Tragen kommen.